

Hirsen im Futterbau

Die Hirsen sind vor allem im Ackerbau, insbesondere im Mais und in Zuckerrüben, als Ungräser bekannt. In den letzten Jahren breiten sich unterschiedliche Hirsenarten zunehmend auch in Wiesen und Weiden aus. Das häufigere Auftreten ist auf die heissen und trockenen Sommer zurückzuführen. Während dem Sommer kann sich die Hirse in den vorhandenen Bestandeslücken etablieren und ist nicht mit Herbiziden bekämpfbar. In Naturwiesen ist meist die Borstenhirse und auf Weiden häufiger die Fingerhirse anzutreffen.



Probleme in der Landwirtschaft

Die verschiedenen Hirsenarten haben einen tiefen Futterwert und werden von den Tieren kaum gefressen. Im Stall werden sie aussortiert und verursachen Krippenresten. In Dürrfutter mit einem grossen Anteil Borstenhirse können die Borsten wie kleine Nadeln wirken. Diese können die Mundhöhle, den Gaumen und die Zunge verletzen. Solche Bestände sind, wenn möglich, zu silieren.

Verschiedene Arten

Blutrote Fingerhirse	Hühnerhirse	Graugrüne Borstenhirse
<i>Digitaria sanguinalis</i>, 10-50 cm hoch, Blätter beidseitig behaart, Blüten blutrot bis violett, fingerartig 	<i>Echinochloa crus-galli</i>, 1 m oder höher, dunkelgrüne und kahle Blätter 	<i>Setaria pumila</i>, 10-50 cm hoch, Blatt beidseits rau-graugrün, Ähre mit gelbroten, langen, raue Borsten 

Bekämpfung

Dichte Grasnarbe	- Frühes Beweiden im Frühjahr =  Bestockung der guten Futtergräser =  Konkurrenzskraft. - Weide oder Mähweide =  Dichte der Grasnarbe gegenüber der ausschliesslichen Schnittnutzung. - Tipp: Mähweide kann auch mittels Nutzungsänderung von Jahr zu Jahr umgesetzt werden. - Tritt- und Mäuseschäden sollten vermieden und durch Übersaaten repariert werden.
Nutzung Wiese	- Im Sommer Schnitthöhe von mind. 8-10 cm = schneller Nachwuchs und Boden wird weniger erwärmt. - Bei extremer Sommerhitze sollte, wenn möglich, nicht geschnitten werden. - Auf kleiner Fläche / bei schwachem Befall Hirsen ausreissen. In Lücken geeignete Mischung säen.
Nutzung Weide	- Kurzes, intensives Beweiden drängt die Hirsen zurück. Wenn zu viele Tiere zu lange auf der Weide sind, werden Hirsen gefördert. - Weidefläche gezielt in Koppeln aufteilen, welche innerhalb von max. 3-5 Tagen sauber abgeweidet werden = die Tiere fressen weniger selektiv und eine Überbeweidung wird verhindert.
Düngung	- Die Düngung ist der Nutzung anzupassen. Zu wenig Stickstoff = unterdrückt konkurrenzfähige Gräser. Viel Stickstoff im Sommer fördert Hirse. - Gülle ins rund 10 Tage nachgeschossene Gras ausbringen, damit Hirsen nicht zu stark profitieren. - Gülle mit Wasser verdünnen; dickflüssige Gülle führt sonst zum Verbrennen der Gräser = neue Lücken.
Versamungsaufwüchse für horstbildende Gräser	- Italienisch-Raigras-Wiesen: jedes zweite Jahr ein Versamungsaufwuchs einplanen = Aufwuchs im Hochsommer bis zur Samenreife des Raigrases stehen lassen, dann Bodenheu herstellen. - Knaulgras- und Wiesenfuchsschwanz-Wiesen: ab und zu die guten Gräser absamen lassen.
Übersaat und Neusaat von Naturwiesen	- Übersaat: Geeignete Massnahme bei Vorhandensein von Lücken und trotzdem mind. 15% Futtergräser. - Neuansaat (bei Sackgassbeständen): Ende Sommerhitze abwarten (Anfang September) für genügende Wasserversorgung, und vorgängig falsches Saatbeet machen, damit gekeimte Hirsen vor Saat der Wiesenmischung mechanisch zerstört werden. Hirsen keimen, werden aber durch die schnell auflaufenden Futterpflanzen unterdrückt. - Geeignete Mischungen mit trockenheitstoleranten Gräsern wie Knaulgras, Rohrschwingel oder Wiesenfuchsschwanz =  längerfristige Erfolgchancen: SM 431(U), SM 442, SM 462 oder ähnlich zusammengesetzte Mischungen mit AGFF-Gütezeichen der Samenfirmen.